

Übersetzung einer Rede des norwegischen Erzbischofes
Eivind Berggrav im Studentenverband am 13/9.1939.

BEREITET DEN FRIEDEN VOR.

Wird der Krieg so sein wie zuletzt ? Wird er schlimmer ?
Wird der Friede derselbe sein wie zuletzt ? Wenn der Krieg schlimmer
wird, dann wird wohl auch der Frieden schlimmer werden ?

Die Völkerstimmung ist jedenfalls nicht dieselbe wie damals.
Von der Begeisterung, dem Rausch der über Deutschland in den Augusttagen
1914 ging, ist im September 1939 keine Spur. Die Chauvinisten-Welle, die
in Paris zum Morde des Arbeiter-Friedensfreundes Jaures führte, der
Deutschen-Hass, der damals in jedem Franzosen glühte, existiert nicht-
man kann fast sagen, dass jetzt gerade das Gegenteil der Fall ist.
Es war auffallend den französischen Stataminister im Senat in derselben
Rede wo er den Kriegsausbruch verkündete, äussern zu hören, dass
"nicht bei einem einzigen französischen Soldaten ein Hass gegen die
Deutschen existiert."

Eine tiefe Ahnung ist durch die Völker hinweggegangen.
Durch die oratorischen Prahlereien über den Ziel des Kampfes und
und die Verheissung des Sieges hindurch sehen sie den Abgrund hervor-
dämmern. Widersinnig stand der Kriegsausbruch selbst diesmal im
Zeichen der Friedenshoffnung.

Wir müssen anfangen, den Frieden sofort vorzubereiten,
sofort nachdem der Krieg ausgebrochen ist. Können wir Neutralen hier
etwas bedeuten ?

Es gibt etwas unbestimmbares und trotzdem konkretes was
wir die Atmosphäre nennen. Es ist klar, dass die Entfaltung des Krieges
und die Kriegsführung allmählich die Atmosphäre in den Kriegs-
führenden Völkern entscheiden werden. Hier sind jedoch die Neutralen
in hohem Grade mitbeeinflussend. Sie sind geradezu Teile in der
Angelegenheit. Wenn es sich um Atmosphäre gestaltende Macht handelt,
sind wir Neutralen sogar in erster Reihe mitverantwortlich.
Vielleicht werden sie entscheiden, wie der Frieden werden soll.

Zu allererst: glauben wir oder glauben wir nicht an einen
wirklichen Frieden, an einen Frieden der Dem Guten dienen kann?
Oder glauben wir in aller Heimlichkeit, dass das ganze ohne Hoffnung,
dass der Krieg unausrottbar ist ? Diejenigen, die davon reden, dass
der Krieg ein Teil des Lebensgesetzes im menschlichen Leben ist,
sollten ihre Verantwortung zu wissen bekommen. Sie verschliessen die
Friedensmöglichkeit. Sie vergiften unablässlich die Atmosphäre.
Sie stacheln das Übel. Sie ähneln denen die in vergangenen Zeiten
an der Blutrache festhielten- man konnte sich nicht denken, dass
diese abgeschafft werden könnte, meinten sie. Oder diejenigen, die
mit teils christlichen Beweisgründen an der Sklavenhalterei fest-
hielten- sie sei eine gute Einrichtung, sagten sie, und man konnte
sich deren Abschaffung nicht "denken".

Gerade die Tatsache, dass man sich etwas nicht anders
"denken " kann, ist die tötende Schlange jeder Neuschöpfung. Es ist
ein Teil der Sünde selbst. Gott ist nichts unmöglich, sagt die Heilige
Schrift. Doch ,sagen wir klugen Menschen, wir wissen jedenfalls, dass
dies unmöglich ist. Wir machen die Verwirklichung des Guten dadurch
unmöglich, dass wir denken ,dass es unmöglich ist. Tausende solcher
"selbstverständlicher" Gedanken, dass ein wirklich neugestaltender
Friede u n m ö g l i c h sein wird, bringen zuletzt die Atmosphäre
hervor, wo ein schlechter Friede eine Selbstverständlichkeit sein wird,
und wo neue Kriege sich aus dieser Atmosphäre herauskristallisieren
werden. Eine neue Atmosphäre dagegen kann den Krieg töten. Du und ich
sind an der Gestaltung dieses neuen Klimas beteiligt, wenn wir uns für

den Glauben einsetzen, dass der Krieg eine unnötige Rohigkeit ist.

In einem grossen amerikanischen zoologischen Museum wurden Schulkindern die Skelette von Riesentieren gezeigt, die in früheren Erdperioden gelebt hatten. "Wie konnten diese riesengrossen Tiere aber ausstarben?" fragten die Kinder. "Das Klima veränderte sich, und dann konnten sie nicht mehr leben", sagte der Professor.

Die Sklawerei ist ausgestorben - es ist kein Klima für sie mehr. Der Krieg wird genau so lange leben wie wir mit unserer Gesinnung dafür Klima schaffen. Seelig sind diejenigen, die den Frieden zu den Menschen bringen, sagt Jesus, denn sie sollen Gottes Kinder genannt werden. Ein lappischer Junge wurde gefragt: Was ist der Gegensatz zu Gotteskindern? Er antwortete: Es sind die Kinder des Teufels."

Dass der Krieg auf einer teuflischen Atmosphäre beruht, müssen wir zuallererst klar sehen. Denn wir müssen verstehen, dass Gott fragt: wer will voran gehen, wer will den Geist des Friedens und der Versöhnung entfesseln? Die Menschheit wartet. Am meisten wartet die Welt auf diejenigen, die vom Kriege auf eigener Erde verschont sind. Glauben wir neutralen an den Frieden- oder glauben wir fortgesetzt an den Krieg?

Es ist eben so gut, dass wir die Feinde in unserer eignen Brust sehen und die Gefahr, die darin besteht, neutral zu sein.

Die neutrale Betrachter-Einstellung ist unsere grösste Gefahr. Wir sehen das Ringen, die Spannung durchzuckt uns, wir nehmen heimlich oder offenbar Partei, jubeln über Siege des einen, schauern bei der Grausamkeit anderer, hoffen oder fürchten in Stillheit, dass die und die Ereignisse eintreffen sollen. Das heisst: wir erhitzen die Atmosphäre, wir tragen dazu bei, dass ein kriegerischer Friede zustande kommt wenn er einmal abgeschlossen werden soll.

Dieser Wahrheit wünschen wir jedoch nicht in die Augen zu sehen. Im Gegenteil wir wünschen uns selbst als die unschuldigen zu sehen.

Hier ist die zweite grosse Versuchung der Neutralen: wir stützen uns auf den Anspruch, die Rolle des Zuschauers spielen zu können. In dem "neutralen" liegt das Verlangen in versicherter Sorglosigkeit zu leben. Hierin liegt etwas egoistisches, was geradezu an der Vorbereitung eines egoistischen Friedens teilnimmt. Mitleid, Mitschuld, Bereitschaft für andere zu opfern, das Herz voller Verständnis und Liebe für sie, das dagegen ist der Weg, die Lebensluft womit wir den guten Frieden vorbereiten können. Neutral sein soll ein aktiver Friedenseinsatz sein. Dann werden aber Opfer von uns verlangt. Neutral im Kriege sein, heisst für den Frieden aktiv zu streiten. Sonst geht man den Weg des Übels, des Krieges. Was wollen wir?

Man wendet ein: Neutral sein ist gerade das Recht, die Übersicht und die Klarheit im Verhältnis zu dem Betragen anderer zu haben. Die unparteiischen sollen das Gewicht in der moralischen Wagschale sein. Uns kann nicht verweigert werden, Stellung zu nehmen- dann würden wir ja gerade unsere strahlende Aufgabe als Wächter der Wahrheit verleugnen- sagt man.

Davon abgesehen, dass das mit den Wächtern der Wahrheit und den Richtern der Welt ziemlich flott ist, gilt die Frage heute nicht in erster Reihe nach den Wächtern der Wahrheit, sondern nach

denen der Liebe. Diese beiden Mächte lassen sich übrigens nicht trennen. Wahrheit ohne Liebe ist nur wie kalter Stahl. Die Wahrheit isoliert ist tödend in allem was das innerste Menschenleben anbelangt. Paulus hat sie in dem genialen Wort kombiniert, der Wahrheit in Liebe treu zu sein. Einander die Wahrheit zu sagen, ist oft das beste Mittel des Streitens und des Hasses gewesen. Je mehr "Aussenseiter", je "neutraler" der Mensch ist der versucht, mir die "Wahrheit" zu sagen, um so grösseres Übel erregt es in mir, sie zu hören. Sei darüber klar, dass wir neutralen Völker nichts Gutes in der Welt fördern dadurch dass wir uns anmassen, die Wahrheits-Richter der Kriegsführenden zu sein.

Die einzige Wahrheit, die verändert und erneuert, ist diejenige die mir aus Mitleid und Liebe gesagt wird. Trotzdem ist die ebenso scharf. Es ist keineswegs davon die Rede, Watte auf die Spitze zu legen. Es ist keine Rede von feigem Schweigen oder selbstängstlichen Verschweigen. Der Wahrheit getreu, heisst es. Wir wollen wirklich versuchen die Wahrheit zu finden, auch von der Welt, vom Kriege, auch über Deutschland und England. Aber wir sollen nicht leichte, überflächliche, egoistisch geniessende Wahrheitszeugen sein. Nur demjenigen, den du liebst, d.h. den du mitleidend verstehst, kannst du auf dem Wege zur Erkenntnis der Wahrheit verhelfen.

skriv? Das bedeutet ganz praktisch, dass wir jetzt nicht wie etwa auf einer Sporttribüne "Partei nehmen" können. Der Präsident Roosevelt sagte: "Amerika ist neutral, aber die Herzen der Amerikaner sind nicht neutral." Verfolgen wir diese Linie, dann machen wir mit im Kriege gegen den Frieden, dann sind wir an der Niedermetzung jedes wirklichen Friedens beteiligt. Auf diese Probe sind jetzt die Neutralen gestellt.

Hiergegen kann man einwenden wollen: Gerade dadurch, dass wir moralisch Partei nehmen, sollen wir die Atmosphäre stärken, die die Unruhestifter auf die Kniee zwingt und die einen gerechten Frieden hervorbringt.

Ein solcher Gedankengang setzt voraus, dass wir die Ursache, die innerste Ursache des Krieges kennen, und dass wir den oder die Schuldigen feststellen können. Dies ist äusserst kurz gedacht. Eine Frage für sich ist, was war es was diesmal den Krieg entfesselte. Hier kann man vielleicht sogar auf einen einzelnen Menschen hinweisen, wie das vorige Mal, oder wenn man will auf einen einzelnen Staat wie 1914 Österreich Serbien gegenüber. Gleich nach dem Ausbruch des vorigen Weltkrieges, da alle den Schuldigen zu kennen glaubten, schrieb der Direktor der Nationalbank in Kopenhagen, der Historiker Marcus Rubin: Frage nicht nach dem oder den Schuldigen, aber frage nach der Ursache dazu, dass es überhaupt losbrechen konnte. Rubin war sich nicht im Zweifel darüber, dass es der Ringkampf um die Weltherrschaft war, der hinter dem ganzen lag. Diesmal ist es noch klarer. Es nützt nichts zu sagen, es seien Gegensätze zwischen den Völkern die daran Schuld wären. Auch nicht zwischen den Männern. Es ist das ganze Weltsystem, die ganze automatische Wechselwirkung zwischen Lebensstandard und Lebensraum, zwischen Mehrbedarf und Mehranspruch auf Rohstoffquellen und Märkte, mit anderen Worten es ist der ganze egoistische Weltkreis der dahinter liegt. Die gemeinsame Schuld am Kriege liegt darin, dass wir uns alle haben mittreiben lassen. Wir sagten nicht: Gib uns heute unser tägliches Brot, sondern: Gib uns jeden Tag immer mehr Belag. Nicht Kleider, sondern seidene Kleider. Die anderen haben es, also muss ich es auch haben. Anstatt dass die

Menschen über alle diese Dinge herrschen sollten, haben alle diese Dinge die ganze Macht über den Menschen bekommen. Der Lebensstandard bedeutet heute nicht das Recht zu leben, sondern das Recht ein möglichst grosser Lebemann zu werden.

Hier ist die Kriegsursache, die allerinnerste und eigentliche. Wenn jemand dir sagte : Du bist der Mann . was würdest du antworten? Die gemeinschaftliche Schuld am Kriege ist keine Phrase, sie ist eine bitter niederdrückende und demütigende Wirklichkeit. Es würde farisäisch sein, einem einzelnen die Schuld allein zu geben.

Nein, wir bilden keineswegs die Atmosphäre des Friedens, dadurch dass wir unser neutrales moralisches Urteil gegen die anderen in die Gewichtschale werfen.

Sollen wir aber nicht einmal den andren erzählen, wie der Frieden werden sollte ? Sollten wir nicht die Linie andeuten ? Vielleicht. Die Kriegsführenden verstehen es sicher selbst, jedenfalls jetzt noch, dass ein Sieges-Friede, ein Diktat-Friede, ein Straf-Friede für alle die grösste Niederlage sein wird. Aber man kann nicht gut wissen wie es geht, wenn wir uns Versailles- oder wo es nun sein möge - zum zweiten Male nähern. Noch ist Verständnis bei den Kriegsführenden. Die Erfahrung von zuletzt ist so bitter, dass man wohl fast sagen kann, dass die Völker jedenfalls diesmal in den Krieg gegangen sind, um einen neuen Versailles-Frieden zu vermeiden. Es ist möglich, dass die Neutralen hier diejenigen sein werden, die die Erinnerung lebend halten bis sie aktuell wird- vorausgesetzt, dass es zu der Zeit Neutrale gibt. Es ist auch möglich, vorausgesetzt dass die Neutralen den rechten Geist bezeugt haben, dass sie dann geradezu auf konkrete Linien hinweisen können und sollen. Es darf jedenfalls nicht als eine Belehrung von oben herab getan werden. Um die Möglichkeit zu illustrieren, können wir uns beispielsweise denken, dass England siegte und dann zu den Deutschen sagte: wir kämpften nicht gegen das deutsche Volk, es soll bessere Lebensverhältnisse bekommen als vorher, wir streichen die Kriegserstattung, wir werden das berichtigen, was in Versailles unrecht war, ihr sollt Koloniemandate bekommen, ihr sollt Lebensraum bekommen. Die Tschechen und die Polen sollen es auch bekommen. Sage nicht, dass so etwas undenkbar ist. Denke was die Atmosphäre bedeutet. Sage nicht, dass so etwas Unklugheit wäre. Erinnere Dich an Bismark und Østerreich 1866. Das Gute ist zuletzt immer auch klug. Das Kluge allein ist fast niemals gut. Es ist möglich, dass die Neutralen, wenn es sie dann gibt, ihr Daseinsrecht in der Lebensfrage über Krieg und Frieden haben. Es ist möglich, dass sie sogar zum rechten Zeitpunkt eingreifen können, ehe das ganze Heer des Teufels die Menschensinne auf den Höhepunkt des Entsetzens gebracht hat, dass sie den Frieden aus dem Bann unter dem er liegt, entfesseln können. Jeder Tag mag seinen Ruf an uns haben. Auch in diesen Tagen. Es wird Mut verlangen, es wird verlangen, dass wir ein Risiko nehmen. Werden die neutralen Leiter, oder richtiger: wird die Atmosphäre in unseren Ländern, die Neigung in unseren Sinnen darauf gerichtet sein, unsere Haut allein zu hüten, oder werden wir die Verantwortung der Rettung oder dem Untergang der Menschheit gegenüber übernehmen ?

Bereit den Frieden vor. Es wird kosten. Es wird materielle Opfer, grosse Opfer kosten. Es scheint keine grosse Aussicht auf eine solche Bereitschaft bei Völkern zu sein, die in der Not anderer hamstern und mit Gerede darüber beschäftigt sind, es müsste dann sein, dass die Reue und die Scham darüber uns wecken würde. Es wird ein Risiko in vielen Beziehungen kosten. Zuallererst aber wird es die Disciplin eines Herzenslebens unter der Führung von Jesu Worten

gelten : Liebe deinen Nächsten, tue gegen andre, was du willst, dass sie gegen dich tun sollen. Wir dürfen wohl sagen, dass es der Neutralen Bekehrung zu Gott kosten wird. Gewiss wird es kosten. Aber heute gibt es keine Gratis-Zuschauer.

In einer der Abendzeitungen stehen einige Worte von Kaj Munk:

" Es soll verkündet werden wo unser Herz ist. Diejenigen zu denen wir stehen, dass sind alle die unschuldig leidenden, diejenigen die massakriert werden und diejenigen, die zum Massakrierten gezwungen werden. Oh, dass wir auch Helden sein würden. Dass alle wir neutralen Völker, Männer und Frauen und Kinder uns auf den Weg nach der Front begäben ohne andere Waffe als eine Flagge mit dem Zeichen des Kreuzes in unserer Hand."

Nach unsrer Front, der Front, wo der Friede vorbereitet und gestaltet werden soll.